

«Wir sind gewillt, die Saison fertig zu spielen»

FCL-Präsident Philipp Studhalter hofft trotz Aussetzen des Spielbetriebs bis Ende April auf ein Saisonende im Sommer und staatliche Hilfe.

Interview: Daniel Wyrsch

Nach Bekanntgabe der einschneidenden Massnahmen des Bundesrats im Kampf gegen die Ausbreitung des Corona-Virus herrschte Unklarheit, ob nun auch ausserhalb des Tessins die Sportteams nicht mehr trainieren dürfen. Hat die Super-League-Mannschaft des FCL Trainingsverbot?

Philipp Studhalter: Im Moment haben wir den Trainingsbetrieb eingestellt. Zumindest über das Wochenende bis am Montag. Das Testspiel gegen Vaduz mussten wir absagen. Per sofort ist der Spielbetrieb vom Schweizerischen Fussballverband vollständig ausgesetzt worden. Dies gilt für alle Spiele aller Kategorien und Altersklassen.

Durch die Verlängerung des Veranstaltungsverbots setzt der Spielbetrieb in der Super League bis am 30. April aus. Was heisst das für Luzern?

Wir schauen nach vorne, wir wollen wie die gesamte Swiss Football League auf jeden Fall die Meisterschaft bis im Sommer zu Ende spielen.

Allerdings müsste die Europameisterschaft verschoben werden, damit in den Monaten Mai und Juni die restlichen 13 Meisterschafts- und 3 Cuprunden gespielt werden können.

Wir bräuchten durch die Absage der EM-Endrunde die frei werdende Zeit im Juni und allenfalls Anfang Juli, um die Saison zu beenden.

Auf der anderen Seite wird der Unterbruch des Spielbetriebs seit der letzten Luzerner Ligapartie am 22. Februar beim 1:1 in Thun bis Anfang Mai nicht weniger als zehn Wochen betragen.



Der Trainingsbetrieb beim FC Luzern ist momentan eingestellt.

Bild: Martin Meienberger/Freshfocus (Luzern, 3. Januar 2020)

Das ist natürlich ein aussergewöhnlich langer Zeitraum ohne Pflichtspiele für unsere und die anderen Mannschaften ausser Basel. Doch wir sind gewillt, diese Saison sowohl in der Meisterschaft wie im Cup zu Ende zu führen. Im Moment geht der Kampf gegen die Ausbreitung des Corona-Virus vor, die Gesundheit der Bevölkerung zählt.

Findet die geplante Sitzung der Swiss Football League mit den 20 Klub-Präsidenten am Montag in Bern wie

vorgesehen statt?

Das Treffen werden wir am Montag durchführen, aber die Teilnehmerzahl gemäss den Anweisungen des Bundesamts für Gesundheit reduzieren. Wir dürften etwas über 20 Personen sein, die sich in einem grossen Sitzungszimmer im Stade de Suisse in Bern treffen. Dort werden dann weitere Entscheide getroffen.

Der Bundesrat hat eine Corona-Hilfe von 50 Millionen Franken für Sport und

Kultur in Aussicht gestellt.

Eine Option für den FCL?

Wir sind dem Bundesrat sicher dankbar für dieses in Aussicht gestellte Darlehen. Am Montag diskutieren wir mit der SFL, ob und wie wir davon Gebrauch machen könnten.

Kurzarbeit für die Mitarbeiter – und sogar die Profis soll ein Thema sein.

Die Liga hat beim Staatssekretariat für Wirtschaft den Antrag gestellt, Profis auch auf Kurzarbeit setzen zu dürfen. Ich habe

von Anfang gesagt, dass wir finanzielle Hilfe benötigen.

Wie sieht es mit den Rückzahlungen an die Saisonkarteninhaber und Sponsoren aus?

Die Situation stellt sich wie gehabt dar. Wie erwähnt besteht noch immer die Möglichkeit, dass die verbleibenden Heimspiele in der Meisterschaft und dazu im Cup-Viertelfinal gegen YB stattfinden und Einzeltickets sowie Abo-Cards für die Liga ihre Gültigkeit behalten.

Lichterlöschen beim SC Kriens

Challenge League Nach dem gestrigen Entscheid des Bundesrates hält Werner Baumgartner, der Präsident des SC Kriens, unmissverständlich fest: «Wir fahren den SCK-Betrieb komplett runter, auch die Sportschulen bleiben geschlossen. Im Kleinfeld heisst es vorläufig: Lichterlöschen.»

Bei der Liga-Versammlung vom kommenden Montag wird unter Einhaltung von gesundheitlichen Vorsichtsmassnahmen – das weitere Vorgehen für die Zeit nach Ende April beraten. «Wir reden weiterhin von einer Unterbrechung der Saison, und nicht von einem Abbruch», sagt Baumgartner. Im äussersten Falle würde er sogar die sogenannten Geisterspiele befürworten. «Die Pause bis Ende April können wir vom SC Kriens finanziell überleben», aber der SCK habe im Moment kein Krisenszenario, «auch keinen, der für uns das Portemonnaie öffnet». Kriens-Chef Baumgartner betont ausserdem: «Meines Wissens gibt es im Moment in unserem Verein keinen Corona-Fall.»

Das Challenge-League-Team des SC Kriens absolvierte gestern noch ein Testspiel gegen die Super-League-Mannschaft des FC Zürich. Kriens verlor die Partie mit 2:4.

Kriens – Zürich 2:4 (0:3)

Kleinfeld. – Keine Zuschauer. – Tore: 23. Mahi 0:1. 28. Tosin 0:2. 35. Mahi 0:3. 48. Kololli 0:4. 63. Abubakar 1:4. 82. Teixeira 2:4. – Kriens: Brügger (46. Osiqwe); Elvedi, Fäh (46. Urtic), Berisha, Busset (46. Mijatovic); Follonier (46. Siegrist), Sadrijaj, Yesilçayir (64. Alessandrini), Teixeira, Dzonlagic (64. Hoxha); Abubakar (64. Tadic). – **Bemerkungen:** Kriens ohne Costa, Bürgisser, Wiget, Ulrich, Fanger (alle verletzt) und Kukeli (abwesend).

Von Deschwanden zurück nach Thun

Handball Lukas von Deschwanden kehrt nach zwei Jahren im Ausland zu Wacker Thun zurück. Dort hatte er bereits von 2009 bis 2018 gespielt. Der 30-jährige Rückraumspieler wechselte 2018 in die Bundesliga zu Stuttgart, ehe der Altdorfer nach einer Saison zu Chambéry weiterzog. Nun verlässt er auch den französischen Verein vorzeitig. Der Vertrag wäre noch bis 2021 gelaufen.

Von Deschwanden war dreimal der wertvollste Spieler der NLA, zweimal avancierte er zum Torschützenkönig. «Lukas ist in Thun bestens bekannt, kennt den Verein, das Umfeld und die Liga. Er wird kaum Anpassungszeit brauchen», sagt Remo Badertscher, Assistententrainer und Teammanager von Wacker Thun. (sda/pz)



«Dramatisch, traurig, aber nachvollziehbar»

Von Handball über Volleyball bis Basketball und Unihockey – die Saison in allen Ligen wird per sofort abgebrochen.

– **Handball.** Der Schweizerische Handball-Verband hat die Saison wegen der schnellen Ausbreitung des Corona-Virus und den drastischen Massnahmen des Bundesrats in allen Ligen für beendet erklärt. «Das war absehbar, aber es ist natürlich brutal», sagt Nick Christen, CEO des HC Kriens-Luzern. Die Mannschaft lag in der NLA-Tabelle auf Platz drei. «Wir spielten eine super Saison. Für alle, die dafür gearbeitet haben – Trainer, Spieler, Helfer – ist der Abbruch bitter. Doch es ist klar, dass man dies nun machen muss.» Ohne Publikum zu spielen, hätte keinen Sinn gemacht. «Sobald sich ein Spieler mit dem Corona-Virus angesteckt hätte, wäre das ganze Team für zwei Wochen unter Quarantäne gestellt worden. Früher oder später wäre das ganz sicher pas-

siert.» Darüber hinaus wäre der finanzielle Schaden noch grösser geworden. «Schon jetzt bewegt er sich im sechsstelligen Bereich. Wir werden schauen müssen, wie wir das abfedern.» Christen hofft auf einen Teil der 50 Millionen Franken, die der Bundesrat dem Sport als Soforthilfe zuspricht. Hart trifft das Saisonende auch die Frauen der Spono Eagles. Sie hätten im Cupfinal gegen den LC Brühl II einen Titel in Griffweite gehabt.

– **Volleyball.** «Dramatisch, traurig, aber nachvollziehbar.» So kommentiert Josef Wicki, der Teammanager der NLA-Männer von Volley Luzern, den gestrigen von Swiss Volley gefassten Beschluss, die Saison auf allen Stufen abzubrechen. «Die Gesundheit steht über allem. Der Bundesrat muss alles Erdenkliche

«Wir spielten bis jetzt eine super Saison. Für alle, die dafür gearbeitet haben, ist der Abbruch bitter.»



Nick Christen
Geschäftsführer HCK

um die Infektionskurve so flach wie möglich zu halten.» Aus sportlicher Sicht tue die verfügte Massnahme natürlich weh. Volley Luzern stand im Playoff-Halbfinal der NLA und als erstes Zentralschweizer Männerteam überhaupt im Cupfinal. «Klar hätten wir gerne wenigstens den Cupfinal gespielt», sagt Wicki. «Doch wenn eine Ausnahme genehmigt wird, könnte dies zu einem Fass ohne Boden führen.» Auch Spiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit waren kein Thema. «So macht es keine Freude, Volleyball zu spielen. Zudem wollen wir uns mit allen anderen solidarisch zeigen.»

– **Basketball/Unihockey.** Bereits am Donnerstag haben Swiss Unihockey und Swiss Basketball das Ende des Spielbetriebs

vermeldet. Ricky Price, Amerikaner in Diensten von NLA-Schlusslicht Swiss Central Basketball, ist schon in die Heimat zurückgereist. Für die absteiggefährdeten NLA-Unihockeyspieler von Ad Astra Sarnen bedeutet dies wohl den Klassenerhalt. Zug United bedauert, trotz guter Karten nicht in den Playoff-Halbfinal einzuziehen.

– **Rollhockey.** Saisonende in allen Ligen und Kategorien. Das betrifft auch NLA-Schlusslicht RHC Uri.

– **Fussball.** Noch kein definitiver Entscheid wurde in den unteren Fussballligen gefällt. Von der Promotion League abwärts wird der Spielbetrieb bis auf weiteres eingestellt.

Stephan Santschi